**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 7

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaften — von einigen Fällen bedenklicher Ausbeutung abgesehen — sehr günftig und besser als in der Mehrzahl der Privatbetriebe. Mit dieser Darstellung steht allerdings die von ihm selbst (S. 133 bezeugte Tatsache in einem gewissen Widerspruch, daß die genossenschaftliche Rahmenfabrik "Arve" in Zürich im Jahre 1910 an ihre vier Arbeiter im ganzen nur Fr. 3109.—, auf den Mann also nicht einmal Fr. 800.— Lohn zahlte. Auch die vor wenigen Tagen in der Buchdruckerei des "Basler Borwärts", ebenfalls einer Arbeiterprodutivgenossenschaft, ersolgte Arbeitseinstellung eines Teiles der Gehilsen, läßt den Schluß zu, daß es in manchen Genossenschaftsetrieben um die Arbeitsbedingungen nicht zum besten bestellt set.

Die geschäftlich finanziellen Ergebniffe find bei der großen Mehrgahl der Arbeiterproduftivgenoffenschaften durchaus nicht fo, wie man fie von Betrieben erwarten follte, die - wenigstens in der Theorie - den Unternehmergewinn des finanzierenden Kapitaliften ausgeschaltet haben. Abgesehen von einigen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung für den Tagesbedarf in Städten mit gahlreicher fogialiftischer Arbeiterbevolferung tätigen Betrieben (Genoffenschaftsbäckereien in Bern und Benf) und einigen Druckereiunternehmungen, die ebenfalls an den Arbeiterorganisationen und den teilweise unter fozialdemofratifchem Ginfluß ftehenden Stadtverwaltungen einen ficheren Kundenfreis haben, find die Betriebsergebniffe der meiften Broduftiogenoffenschaften, namentlich, soweit fie für ben offenen Markt arbeiten, herzlich ichlecht. Mit ermubender Regelmäßigfeit fehren in den Darlegungen Dr. Pragiers Wendungen wie die nachfolgenden wieder:

"Die Auflösung der Mechanitergenoffenschaft erfolgte nach fünsignigem Bestehen im Jahre 1875 und war bedingt durch den Mangel an Betriebsmitteln und durch Uneinigkeiten unter den Genoffenschaftern." (S. 134).

"Die geringen Betriebsmittel sowie Mangel an öffentlichen Aufträgen wirken auf die Entwicklung der Genoffenschaft in hohem Maße nachteilig." (S. 132).

"Durch schlechte Berwaltung wurde das Unternehmen derart geschwächt, daß seine selbständige Existenz nicht länger als bis Ende 1909 möglich war." (S. 129).

Sämtliche fünf bis beute in der Schweiz gegrundeten Arbeitergenoffenschaften im Steinhauergewerbe endeten, wie Pragier berichtet (S. 122), nach furger Beit burch Untreue der Geschäftsführer, Konkurs oder Uneinigkeit der Teilhaber. Intereffant ift vor allem die Feststellung des Berfaffers, daß eine ganze Anzahl Betriebe, die auf genoffenschaftlicher Grundlage unbefriedigende Ergebniffe geliefert hatten, sich nach erfolgter Liquidation als Brivatunternehmungen der früheren Geschäftsführer nor: mal und sogar fehr gunftig entwickelten. Pragier erflart dies, wohl mit Recht, damit, daß die verantwortungsreichere aber dafür freiere und häufig auch einträglichere Stellung bes Brivatunternehmers bei biefem eine viel ftartere Initiative und Arbeitsluft erzeuge, als fie ber in der Regel auf einem feften Gehalt gefette Gefchafts. führer einer Arbeitergenoffenschaft entwidelt. Bemerfenswert ift auch, daß von den genoffenschaftlichen Betrieben größeren Umfanges, die gunftige Ergebniffe Itefern (3. B. die "Bolferechtbruckerei" in Zürich) fein einziger ftreng am Grundsate der Berteilung des Gewinnes unter Die Arbeiter unter Ausschluß jeder Kapitalverzinsung festgehalten hat.

Das praktische Ergebnis der Untersuchungen Pragiers läßt sich furz etwa dahin zusammensaffen: Die Fortstührung eines Erwerdsgeschäftes in der Form einer reinen Arbeiterproduktivgenoffenschaft ist nur bei sehr kleinen handwerksmäßigen Betrieben möglich, die für den Tagesbedarf arbeiten oder zum Boraus einen ge-

sicherten Absatz für ihre Erzeugnisse haben. Bei Unternehmungen in größerem Maßstabe oder mit komplizierteren Absatzerhältnissen, wie sie bei Industriesbetrieben regelmäßig vorliegen, führt das dem Besen der Produstivgenossenschaft innewohnende Recht der Arbeiter, beim Betrieb mitzusprechen und über seine Erträgnisse zu versügen, unsehlbar entweder zum Ruln des Geschäftes, oder dann zur übernahme der kapitalistischen Betriebsweise, bei der der Arbeiter für seine Tätigkeit lediglich einen sesten Lohn erhält. Bon einer überlegenheit des genossenschaftlichen Betriebes über die heutige Birtschaftsweise, wie sie namentlich von sozialdemokratischer Seite immer wieder behauptet wird, kann im Ernste nicht gesprochen werden.

## Holz-Marktberichte.

Mannheimer bolgmartt. Der Brettermartt zeigte in der abgelaufenen Berichtsmoche eine beutliche Rube. Soweit die rheinisch-mestfälischen Groffiften neuerdings größere Bezüge vornahmen, erftredten fich folche meift auf früher getätigte Abichluffe, beren Abnahme jest gu erfolgen hat. Die Lagerbeftande werden durch diefe Mengen reichlich ergangt, fo daß neue Butaufe weniger gemacht werben. Der Bedarf an Schnittmaren feitens Des Baugewerbes hielt fich in Durchaus engen Grengen. Nur der Berbrauch der Industrie mar einigermaßen annehmbar und wenn dies nicht der Fall gewesen mare, könnte man von einem völlig unzureichenden Handel iprechen. Der Bedarf der Industrie ist jedoch weniger für Bauzwecke, sondern meist in Riftenbrettern, Modellhölzern ufm. Infolge bes günftigen Bafferftandes konnen die mit Bafferfraft arbeitenben Sagewerte einen vollen Betrieb unterhalten, fo daß die Brettererzeugung fortgesett an Ausdehnung gewinnt. Die gunftige Bitterung beschleunigt die Austrocknung der frisch geschnittenen Bare und daher vermehren fich auch die Zufuhren zu den Sammel, und Stapelplätzen. In schmalen Ausschußbrettern vermehren fich die Beftande täglich, mahrend ber Absat faft ohne größere Bedeutung ift. Am Rundholzmarkt ist der Berkehr vollständig unbefriedigt.

Bom rheinifden bolgmartt. Der Beichaftsverfehr an den oberrheinischen Rundholzmartten entsprach auch neuerdings nicht den Bunfchen der suddeutschen Langholzhandler. Roch felten hat man um diefe Beit, wo doch fonft der Bedarf an Rundholz mehr und mehr zunimmt, einen so ruhigen Bandel beobachten konnen, wie gerade jest, und man fann daher die Rlagen ber Floßholzverkäufer wohl verftehen. Die Borrate find inzwischen etwas größer geworden, und es hat sonach auch das Angebot zugenommen. Das mare an und für fich nicht febr bedeutsam, wenn nicht die Aufnahmefahigkeit des Marktes gar zu schwach wäre. Die Gründe für das Berfagen der Raufluft der rheinischen und westfälischen Sagewerfe liegen vor allem in dem unbefriedigenden Baufach. Der Floßholzverkauf am Rhein ftellt fich durch seine nach abwärts gerichtete Preistendenz in unmittelbaren Gegensat jum Rundholzeinkauf im Balbe, der bekanntlich steigende Preise brachte und heute noch bringt. Die Folge hiervon find empfindliche Berlufte, die den füddeutichen Flogholzhandel treffen.

Bom bayerischen Solzhandel. Während ber jungsten Zeit trat bei den Rundholzverkäusen in den Staatswaldungen verhältnismäßig gute Nachsrage nach Rundholz auf, und meistens wurde auch die forstamtliche Einschätzung überschritten. Als Hauptkäuserin trat das Sägegrößgewerbe auf, das allerdings meist nur für Nadelholz Interesse hatte. Harthölzer wurden meistens von Holze

handlungen genommen. Bemerkenswert ist, daß die Bewertungen von Eichenstammholz neuerdings sehr untersschiedlich waren. Teilweise wurden übererlöse bewilligt, teils nicht einmal die Anschläge geboten. Sehr günstigen Berlauf nahm ein Berkauf des pfälzischen Forstamts Hinterweidental-West, woselbst sür Sichenbauhölzer die sorstamtlichen Einschäungen um rund 41 % überschritten wurden. Der Verkauf von Bretterware geht im allgemeinen ruhig. Sowohl von 10° wie von 16° langen Brettern sind in schmaler Ware reichliche Vorräte vorhanden, ohne daß entsprechender Begehr danach auftritt. Am Markt für bayerische Sichenschnittware trat ebenfalls ruhigere Stimmung ein.

Bom oftdentichen Solzmartt. Der Geschäftsgang hat im oftdeutschen Berkehrsgebiet in letzter Zeit erheblich nachgelaffen. Auf ben Sagewerfen maren die Umfage außerft gering und entsprachen in feiner Beife dem bestehenden ziemlich starten Angebot in Borthölzern. Nur im Rohholzhandel erhalt fich die bisherige Festigkeit, namentlich im Berkehr mit den ruffischen Holzaussuhr-In Rugland wurden gegen 1700 Rundfiefern von der Weichsel an eine Mühle in Eberswalde zu etwa 78 Pfg. verzollt Schulit, ferner 2000 Rundflefern, die im Thomer Hafen lagerten, mit etwa 90 Bfg. an eine Mühle in Bromberg, schließlich Runderlen an einen Zwischenhändler in Schöneberg zu 74 Pfg. ab Thomer Hafen verkauft. Jest ist allerdings auch eine gewisse Burudhaltung im Robbolzeinfauf unverkennbar; fie ift Darauf zurückzuführen, daß auf der Weichsel Sochwaffer æingetreten ist, und daß die Tratten, die sich auf dem Wege von Rußland nach Deutschland befanden, festgelegt werden mußten. Bahrend der nachsten 10-14 Tage wird fich das Bild auf dem Weichselmarkt faum verändern.

## Verschiedenes.

Rontrolle über subventionierte Bodenverbesserungen. Der Bundesrat hat in Übereinstimmung mit einer Ansregung der Expertensommission für die Prüfung des Subventionswesens beschlossen, daß über den den Kantonen obliegenden Unterhalt der vom Bunde subventionierten Bodenverbesserungen eine Kontrolle eingeführt und über derne Ergebnis jeweils der Bundesversammlung Bericht erstattet werden soll. Es wurde hiefür, sowie für die Vorbehandlung der Subventions Begehren die Stelle eines weiteren Abteilungssekretärs geschaffen und als solcher gewählt H. Weidmann, Bern.

Gin neues Strafenpflafter. In Samburg wird gegenwärtig eine Fahrbahndecke nach einem neuen Berfahren hergestellt. Seinem Befen nach läßt fich ber neue Belag am beften als Bitumen = Matadam bezeichnen. Er befteht aus einer mit Bitumen getranften Schotter: bede und einer dunnern, ftart impragnierten Splittbede. Die Stärke beider Decken richtet fich nach der Schwere des Berkehrs, der über den Belig gehen wird. Eine Betonunterlage ist nicht erforderlich, ja nicht einmal erswünscht. Mischung, Trocknung und Imprägnierung des Baumaterials erfolgt in einer fahrbaren Mafchine auf ber Strafe felbft. Die Befeftigung geschieht durch Ginwalzen mittels einer leichten Stragendampfwalze. Decke erhärtet fehr schnell, so daß sie schon wenige Stunden nach der Fertigftellung begangen und befahren werden fann. Der Bitumen-Matadam foll ftets elaftisch bleiben, dabei hart, doch nie fprode, und niemals glatt und schlüpfrig werden, fo daß es unter jahrelangem, schwerftem Bertehr die gleiche ebene Oberfläche zeigt.

# Rohölmotoren

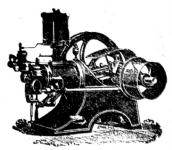
von 11/2 HP an

49321

speziell für Industrie und Landwirtschaft

in hervorragender Konstruktion und modernster, solidester Ausführung

Grosse Ersparnis an Brennstoff gegenüber Benzinmotoren.



Robert Aebi & Cie., Zürich I.



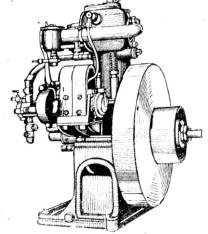
### Zu verkaufen:

1 Waggon trockene

# Dußbaumbretter,

prima Ware, 30 and 60 mm. Offerten unter Chiffre E 1880 an die Expedition.

J. Lüthi, Konstr.-Werkstätte, Worb D



Benzinmotoren Bandsägen Fräsen Spaltmaschinen Lastaufzüge stabil und fahrbar

1267 e

Hunderte - von Referenzen -

Kompl. Anlagen f. Holzbearheitungs-Werkstätten aller Art Gehrauchte Motoren älterer Konstruktion auf Lauer